Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Siebzehnter Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 44. Ratibor, den 2. Juny 1827.

Blücher's Standbild und der Blücher-Stein in Schlesien.

(Beschluß zu Nro. 39 d. B.)

Ein eigenes Spiel des Schicksals ist, daß man bey seinem veränderten Fußgestell auch zum ungeschliffenen Zobten = Granit greiffen muß, der von lockerer Textur ist, und daß hier wieder der große zu Blüchers Grabmal bestimmte Granitwürfel im Wege steht. — Von diesem Blücher-Steine ist schon, wegen einer weichen Ader, ein beträchtliches Stück abgearbeitet worden, und am 17. November 1823 wurde er, in Gegenwart des Generals Grafen v. Ziethen, der dieses Denkmal mit dem größten Eifer und Aufopferung betrieb, auf Walzen zwischen hölzernen Bahnen, in Bewegung gesetzt, und durchlief, bey 6 bis 8 Grad Abfall, in einer Minute 26 Schritt: bey welcher zu schnellen Bewegung einige Pioniere verunglückten. Seit dieser Anstrengung ruht er aber, und scheint nur ein Denkmal der Verunglückten zu bleiben. Kann man ihn nicht 2 Meilen weiter nach Kriblowitz auf Blüchers Grabstätte schaffen, und hätte Blücher sich nicht ausdrücklich jene Ruhestatt erwählt, so wäre zu rathen, die Leiche unter den Stein zu versetzen wo er jetzt liegt, so daß dann gleichsam der ganze Zobtenberg sein noch größeres Denkmal wäre und der Blüchersberg genannt werden könnte.

Der geistreiche verstorbene Justiz-Commissarius Stöckel hat zu diesem Grabmal folgende witzige Inschrift verfertigt:

Weil er ein Spielchen geliebt und nicht
immer züchtige Scherze,
Setzt ihm der Schlesische Dank noch auf
das Grab ein Bonmot:
Mühsam wird und schwer ein Block aus
den Zobten gerissen,
Und in Würfelgestalt ihm auf das
Grab nun gelegt.

*

Anmerkung.

Nach dem was wir hier gelesen, scheint uns der obige Vorwurf, den der würdige Herr Prof. der ganzen Provinz macht, etwas zu hart. Stünden die Beyträge des platten Landes und der übrigen Städte Schlesiens mit den Privat-Beyträgen der Hauptstadt Breslau im umgekehrten Verhältnisse, es würde noch immer hier nicht zu viel und dort nicht zu wenig geschehen seyn. Was aber sind 3228 Thlr. für die reiche Handelsstadt Breslau dem Behälter des Gesammtvermögens der ganzen Provinz!

Ueberhaupt sollte man da, wo man großartig erscheinen will, sich nicht kleinlich bezeugen. Eine solche ärmliche Vornehmthuerey sieht aus wie ein glänzender Fürstenmantel mit einem Pelzfleck geflickt. Die Errichtung eines prachtvollen Ehrendenkmals, wodurch man der Nachwelt für ewige Zeiten sagen will, daß man den hohen Werth des Verehrten zu schätzen gewußt, — ein solches Denkmal der Dankbarkeit, sag' ich, durch Gröschel- und Kreuzer-Beyträge zu bewirken, hat so was Demüthigendes für den Gefeierten, als wenn man Jemanden zu Ehren ein Gastgeboth geben und ihn mit Kartoffeln und Tischbier bewirthen wollte. Es war allerdings erfreulich für jeden Schlesier, daß man ihn zugelassen, seine Verehrung des hochgefeyerten Helden durch einen freywilligen Beytrag, wenn auch nur schwach, doch aber vernehmlich aussprechen zu können; wie wird es aber den reichen Kaufherrn und stolzen Patrizier der Stadt Breslau einst kränken, wenn der Kleinkrämer der Provinz und der arme Handwerker oder Landmann wird sagen können: Siehe! nicht wie in Dir, ist in mir, die Begeisterung für die Großthaten Blüchers schon so frühzeitig erkaltet, und nicht wie Dich, trifft auch mich dieser Vorwurf, denn ich that was ich vermochte, Du aber vermochtest bey weitem mehr als Du — nicht geleistet hast! Der Anblick des herrlichen Kunstwerks in seiner verkümmerten Ausstattung wird Dich immer daran erinnern, daß der stets anstrebende Marschall Vorwärts weit weniger Zeit dazu gebraucht hat, die große Bahn des unsterblichen Ruhmes durch zu laufen als Du — um mit die Hand in die Tasche zu fahren.

* * *

N. S.

Beim Schluß dieser Zeilen, erfahren wir durch das April-Stück der Schlesischen Provinzial-Blätter, daß die Statue gewiß im August aufgerichtet werden wird. Was aber der Verf. dieses Artikels in den Provinzial-Blättern S. 392 mit den Schlußworten:

„So trete denn der alte Sieges-
„fürst am Tage, als er an der

„Katzbach schlug, wieder auf und
„rufe uns eine große Zeit zurück,
„die einige zu leicht vergaßen, an-
„dere lieber in noch tieferes Ver-
„gessen begraben möchten,"

hat sagen wollen, können wir nicht fassen. Wer kann das vergessen was Klio für ewige Zeiten in das große Buch der Weltgeschichte mit unauslöschlichen Zügen verzeichnet hat, und wer ist von den Unserigen der das in tiefes Vergessen vergraben möchte, was stets unser Ruhm und unser Stolz bleiben wird? Giebt es einen solchen, so blicke er hinauf zu den Helden Preußens, und wenn er den strahlenden Blick des Hochherzigen nicht ertragen kann, so mag dem entarteten Sohne des Vaterlandes das falsche Blut in den Adern erstarren!

P—m.

An Herrn Sans-nom.

Auf Ihre in Nro. 43 dieses Blattes befindliche, ins gemeine fallende Erwiederung halte ich es der Mühe nicht mehr werth Ihnen eine andere Antwort zu geben, als die Einzige, die für Sie sehr passend ist, und Sie gefälligst nach zu sehen belieben in Sprüche Salomonis Cap. 26. v. 4.

J. Wolffson.

Ratibor den 30. May 1827.

Auctions-Anzeige.

In Nro. 2 des Hauses vor dem großen Thore, wird auf den 15. Juny 1827. und den folgenden Tagen, jedesmal vom Nachmittag 2 Uhr an, der, in Tuch-Wollenvorräthen, einem Farbe- und Waschkessel, einem Werkstuhl, und andern zur Tuchfabrikation erforderlichen Utensilien, einer Spinn-Maschine, Kleidungsstücken, Wäsche, Meubles und Hausgeräthe, bestehende Nachlaß der verwittwet verstorbenen Tuchmachermeister Josepha Geier, an den Meistbiethenden verkauft werden, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade.

Ratibor den 22. May 1827.

Schäfer.

Auctions-Anzeige.

Das in Schnittwaaren bestehende Laager des in Concurs verfallenen Handelsmann Moses Peisker hierselbst, soll im Stadtgerichts-Locale den 25. Juny 1827, und die folgenden Tage, jedesmal von Nachmittags 2 Uhr ab, an den Meistbiethenden, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade.

Ratibor den 28. Mai 1827.

Der Königl. Stadtgerichts-Secretär
Schäfer,
im Auftrage.

Verpachtungs-Anzeige.

Auf dem landschaftlich administrirten Guthe Dziemirsch ist die Rindvieh-Nutzung von Johanny d. J. ab, auf 1 Jahr zu verpachten, hierzu stehet ein Termin auf den 18. Juny in dem Schloße Dziemirsch um 2 Uhr Nachmittag an, wozu pachtlustige und cautionsfähige Pächter eingeladen werden.

Verpachtungs-Anzeige.

Auf dem landschaftlich sequestrirten Guthe zu Krzischkowitz ist die Milch-Nutzung der Kühe zu verpachten, ich habe daher auf den 8. Juny c. hier in meiner Behausung einen Termin Nachmittags um 2 Uhr anberaumt, wozu ich pachtlustige und cautionsfähige Pächter hiermit einlade.

Sczirbitz den 21. May 1827.

Richter,
Curator bonorum.

Bekanntmachung.

Von Johanny d. J. an, ist die Brannt-wein-Brennerey, sammt denen zur hiesigen Herrschaft gehörenden Schankstätten, auf drey nach einander folgende Jahre zu verpachten; Pachtlustige können die Pacht-Bedingnisse, jederzeit in hiesiger Wirthschafts-Kanzley einsehen.

Beneschau den 23. May 1827.

Das Freyherrl. von Henneberg'sche Wirthschaftsamt.

Anzeige.

Der Niederkretscham zu Groß-Peterwitz an der Straße von Ratibor nach Katscher gelegen, soll nach Umständen mit und ohne der dortigen Branntwein-Brennerey und einer zwangspflichtigen Schankstelle auf drey Jahre verpachtet werden.

Pachtlustige haben sich in Groß-Peterwitz oder in meiner Wohnung zu Ratibor deshalb bey mir zu melden.

Ratibor den 30. May 1827.

Bennecke.

Anzeige.

Unterzeichneter, gewesener Lehrer der französischen Sprache am Gymnasium zu Oels, ist nach mehrmaliger Aufforderung entschlossen, auch hier einen ähnlichen Unterricht zu ertheilen, und damit Vorübungen in Gymnasial-Gegenständen sowohl für Anfänger als Geübtere zu verbinden, und bittet Ein Hochverehrtes Publikum ganz ergebenst: auf ihn geneigte Rücksicht zu nehmen.

Wilberg, Privatlehrer,
wohnt beym Gastwirth Hrn. Hillmer.

Getreide-Preise zu Ratibor.

Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Den 31. May 1827.	Höchster Preis.	1	11	—	1	3	9	—	23	6	—	17	6	1	8	3
	Niedrig. Preis.	1	6	6	—	27	6	—	22	—	—	14	6	1	5	3

Die Insertions-Gebühren betragen pro Spalten-Zeile 8 Pfennige.